10

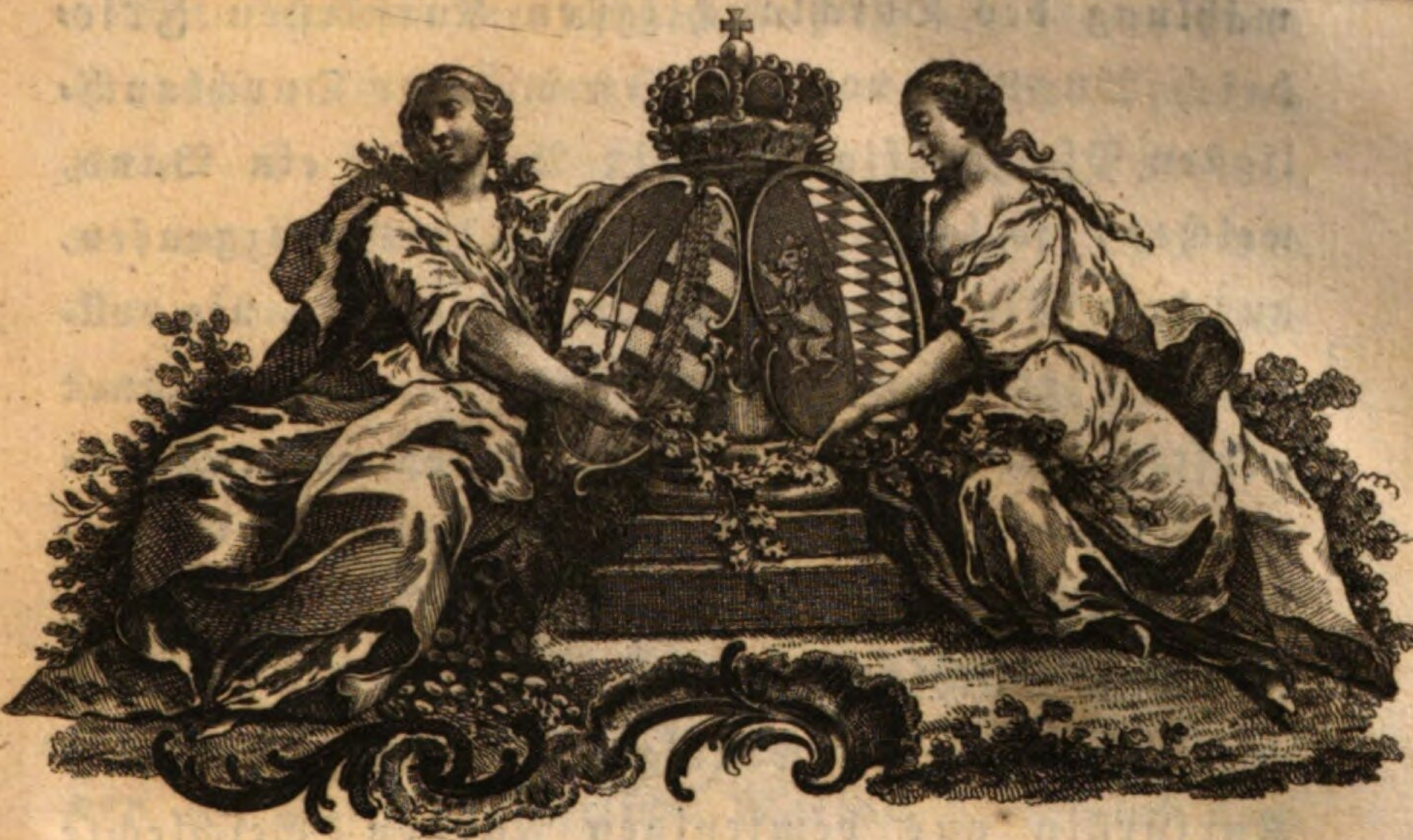
Die Freundschaft der Pfälzer mit den Sachsen aus der Geschichte erwiesen.

Eine Vorlesung
welche bei Gelegenheit
des
Kurfürstlich Sächsischen
und
Pfalzgräflich Zweibrükischen
Vermählungs-Fest
in der
Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften
gehalten worden
von

Christoph Jacob Kremer.

E. Verelst fec.

Mannheim mit Akademischen Schriften 1769.



Unter denen Begebenheiten, welche seit der Errichtung dieser fürtreflichen Gesellschaft auch ihre Aufmerksamkeit erweket haben, ist die gegenwärtige, warum ich diese Vorlesung zu halten die Ehre habe, ohnstreitig die fürnehmste. Zwei der mächtigsten Fürsten-Häuser in Deutschland binden durch die glükliche Ver-

mählung des Durchlauchtigsten Kurfürsten Friedrich Augusts von Sachsen mit der Durchlauchtigsten Pfalzgräfin Amalia Augusta ein Band, welches, so lange die Geschichte der Pfalzgrafen, aus dem Wittelspachischen Hause, denket, nie vollkommen zerrissen war, und das sich nun in seiner grösten Stärke zeiget. Konte ich daher zum Vorwurf meiner Rede wohl einen würdigern Gegenstand wählen, als die Freundschaft der Pfälzer mit den Sachsen, denen unsere Pfalz würklich wieder eine liebenswürdigste Prinzeßin und grose Kurfürstin aus demjenigen Fürsten-Geschlechte giebt, welches bereits vor sechsthalb hundert Jahren durch eine Sächsische Prinzeßin erbauet worden. Schon so alt ist dieses kostbare Band der Freundschaft, und noch weit älter werden sie es finden, wenn ich auf die Vorfahren unserer Pfalzgrafen, ich meyne, auf die Herzogen des Rheinischen Franzien hinauf gehe, aus deme unter Pfalzgraven Conrad, dem Bruder des Hohenstaufischen Monarchen, Friedrich I, die Pfalz am Rhein sich gebildet hat.

Sie fordern hier nicht, daß ich von dieser Verbindung und Geschlechtsfolge den Beweis führen solle. Er ist ihnen vollkommen bekannt, eben so wie der von dem Rheinischen Franzien selbst, als der ersten und fürnehmsten Provinz in Deutschland, mit welcher die andern erst nach und nach verbunden worden.

Bei den Sachsen geschahe solche Verbindung im Jahr 803 auf dem Königlichen Schloß Salz am Main, wo durch den mit ihnen geschlossenen Frieden die ganze Sächsische Nation von Carl dem Grosen denen Franken dergestalt gleich gestellet worden, daß sie mit diesen nur ein Volk ausmachen, auch alle Vorzüge der Franken geniesen solten a).

Eine der schönsten Würkungen davon zeigte sich (911) nach dem Abgang des Carolingischen Kaiser-Hauses, da so wohl die Franken als Sachsen dem tapfern Sächsischen Herzoge, Otten dem

a) *Poeta Saxo* auf das Jahr 803 beim *Leibniz* T. I. Rer. Germ. p. 153.

Erlauchten die Krone angetragen haben, dieser aber voll von Grosmuth solchen Antrag von sich abgelehnet, und an den Fränkischen Herzog Conrad gewiesen hat b) als an einen Fürsten, den er theils wegen seiner mütterlichen Abstammung aus dem Carolingischen Geschlechte, theils wegen seiner Franken, die er beherrschte, der Krone würdiger geachtet c).

So schön, so erhaben dachte man schon zu diesen Zeiten! Aber auch nicht minder erhaben zeigte sich wieder König Conrad, als er auf seinem Sterbebett Ottens Sohn, Herzog Heinrich von Sachsen, zu seinem Nachfolger auf dem Thron vorgeschlagen hatte. Selbst sein Bruder, der Herzog Eberhard von Franken, mußte diesem weichen, welches der Grund zu dessen nachherigen Empörung unter Kaiser Otten I ans dem Hause Sachsen gewesen ist d). Aber desto getreuer war

diesem

b) *Witichind* von *Corvei* L. I. *annal.* beim *Maibom Rer. Germ.* T. II. p. 634.

c) *Ditmar* von *Merseburg annal.* L. I. beim *Leibniz* T. I. *Rer. Germ.* p. 325.

d) *Ekkehardus Junior de casibus monasterii S. Galli* beim *Goldast Rer. Allem:* T. I. p. 30.

wieder der Herzog Conrad von Worms, ein Verwander des Königs Conrad e), aus dem Salischen

e) Von dessen und des nachgefolgten Pfälzischen Hauses Verbindung mit dem Kaiserlichen Sächsischen nachstehende Stammtafel dienet:

Otto, der Erlauchte, Herzog von Sachsen † 912

Heinrich I Herzog von Sachsen wird 919 Deutscher König † 936

Otto I Deutscher König 936 und Kaiser 962 † 973 Gem. Editha, König Eduard von England Tochter

Heinrich, Herzog von Sachsen und Baiern 945 † 955 Gem. 1) Judith Herzog Arnolphs von Baiern Tochter 2) eine Slavische Fürstin

Luidgard † 953 Gem. Conrad zu Worms, Herzog der Franken

Otto II wird König 961 † 983

1) Heinricus rixosus oder Hezzil † 995

2) Bruno Grav von Hohenwart bei Braunschweig † 972

Otto, der Weise zu Worms Herzog der Franken † 1005

Otto III wird König 983 † 1002

Mathild † 1024 Gemal. Ezzo Pfalzgraf † 1034 oder 35

Heinrich II oder der Heilige, wird deutscher König 1002 † 1024

Bruno Graf in Sachsen und Herr von Braunschweig † 1006 Gem. Gisela aus dem Salischen Haus, nachher an Kaiser Conradum Salicum vermählt

Heinrich oder Hezel Herzog der Franken Stifter der Speirischen Linie im Salischen Haus

Bruno, Pabst unter dem Namen Gregorius V. eingesezt 996 † 998

Cuno Herzog † 1012 Stifter der Wormsischen Linie im Salischen Haus

Otto, Pfalzgraf wird Herzog in Schwaben 1045 † 1047 Gemal. Ida Graf Gebhards von Querfurt Tochter und Erbin

Ludolf Graf in Sachsen und Herr von Braunschweig † 1038

Conradus Salicus, Herzog der Franken, wird deutscher König 1024 † 1039 Gemal Gisela Salica, welche vorher Brunen von Sachsen zur Ehe gehabt.

Gebhard Graf von Supplenburg und Querfurt blieb den 9 Jun. 1075 im Treffen an der Unstrud

Ekbert I Graf in Sachsen und Herr von Braunschweig † 1068

Heinrich III wird deutscher König 1039 † 1056

Lothar II Graf von Supplenburg wird 1106 Herzog in Sachsen und 1125 deutscher König † 1137 Gemalin die hier neben stehende Rixa oder Rigeza Gräfin von Nordheim

Gertrud † 1117 erbt ihren Bruder Ekbrecht II Gem. Heinrich der Dicke Graf von Nordheim 1101.

Ekbert II Marggraf von Thüringen und Meisen Graf in Sachsen und Herr von Braunschweig † 1090.

Heinrich IV wird König 1056 † 1106

Gertrud † 1143 Gemal Heinrich der Groosmüthige Herzog von Baiern und Sachsen † 1139

Rixa oder Rigezza † 1141 Gemal Lothar II König

Gertrud Gemal Sigfrid Graf von Orlamünd und Ballenstett Pfalzgraf am Rhein.

Heinrich V König 1106 † 1125

Agnes V. 1080 G. Friedrich von Hohenstausen Herzog von Schwaben † 1105

Henricus Leo, Herzog von Baiern und Sachsen † 1195

Fridrich Herzog von Schwaben † 1147

Conrad III König 1138 † 1152

Heinrich Herzog von Sachsen und Pfalzgraf am Rhein † 1227

Otto IV König

Wilhelm Herzog von Braunschweig

Fridericus I Barbarosa König 1152 † 1190

Conrad Herzog der Franken wird 1156 Pfalzgraf am Rhein

Agnes Geb. 1177 † 1204 die Gemalin des hier neben stehenden Heinrichs v. Sachsen

Agnes † 1269 Gem. Otto illustris Herzog von Baiern aus dem Wittelspachischen Hauß † 1253

Ludovicus Severus, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern † 1294

Rudolf I Pfalzgraf bei Rhein Stifter des jezigen Kurpfälzischen Hauses

Ludwig Herzog in Baiern, Kaiser, Stifter des jezigen Kur-Bairischen Hauses

schen Geschlechte, der eben deswegen ein Tochtermann des Sächsischen Monarchen geworden ist. Denn Luitgard, welche dieser mit der Englischen Editha gezeuget, war seine Gemahlin f), von welcher also selbst unsere jezigen Durchlauchtigste Pfalzgrafen durch ein zweifaches mit Sachsen geflochtenes Band abstammen. Die Vergehung, deren er sich im Jahr 952 gegen den Monarchen schuldig gemacht g), verbesserte er durch seine zwei Jahr darauf erfolgte öffentliche Unterwerfung, h) ja selbst durch die Aufopferung seines eigenen Lebens, welches er im Jahr 955 gegen die Hunnen bei Augspurg verlohren hat i). Ihm folgte sein Sohn, Herzog Otto der weise von Worms, welcher den nehmlichen Eifer gegen das Sächsische Kaiser-Haus gezeiget hat. Denn

er

---

f) *Witichind* l. c. L. I. p. 640. L. II. p. 50.

g) *Witichind.* l. c. L. III. p. 652. *Frodoardi Chronicon* ad a. 953. beim *Pithoeus annal. & historiae Francorum* p. 185 und der *Continuator Reginonis* ad a. 953 beim *Pistor* T. I. p. 106.

h) *Witichind* L. III. p. 654.

i) Idem l. c. p. 657. und *Frodoard* ad h. a. p. 189.

er war einer von denen Fürsten, welche (691) noch bei des grosen Otten Lebzeiten, der noch würklich bei denen Pfälzern durch das Stift Selz und das sogenannte Adelheids-Eigenthum vereewiget ist k), seinen Sohn, Otten II, in Worms auf den Teutschen Kaiser-Thron erhoben haben l). Dieser besaß ihn zwei und zwanzig Jahre, und ernannte mit Genehmigunng der Ständen in dem nähmlichen Jahr, als er gestorben ist (983) seinen Prinzen Otten III zu seinem Nachfolger, als ein Kind, das noch nicht einmal drey Jahre alt gewesen ist. Hier zeigte sich die Freundschaft der Franken gegen die Sachsen abermals. Denn als Herzog Heinrich von Baiern, der nächste Stamm-Verwande des jungen Königs, der selbst auf die Krone Absichten hatte, sich desselben, unter dem Schein der ihm gebührenden Vormundschaft, in Cölln bemächtiget hatte, ruheten die Franken nicht, bis ihnen solcher zu Rohr-

k) Urkunde des Kaisers Otten I vom Jahr 968 beim *Freher Origg. Palat.* L. II. C. XVI. und der Abt *Odilo in vita S. Adelheidis* beim *Leibniz* T. I. p. 265.

l) *Continuator Reginonis* ad a. 961. p. 109.

heim bei Gernsheim am Rheim wieder ausgelie=
fert worden ist m).

Unter andern Freundschafts = und Gnaden=
Bezeigungen, welche der junge Monarch davor
unsern Salischen Fürsten erwiesen hatte, gehö=
ret vorzüglich diese, daß er im Jahr 996 nach
dem Tode des Pabsts Johannis XV seinen Vetter
Bruno, einen Sohn des Herzog Otten von
Worms, zum Oberhaupt der Kirche eingesezet
hat n), der darauf den Nahmen: Gregor V an=
genommen, und seinen Wohlthäter zum Kaiser
gekrönet hat o). Als Otto III im Jahr 1002 ge=
storben war, kam Herzog Otto von Worms, als
sein Thronfolger, in Vorschlag. Selbst der Her=
zog Heinrich von Baeiern, aus dem Kaiserl.
Säch=

m) *Ditmar* L. IV. p. 347. sqq. und der *Chronographus Saxo* ad a. 984 in *Leibnizii Accessionibus historicis* part. I. p. 197.

n) *Ditmar* v. *Merseburg* L. IV. p. 353. und die *Annales Hildesheimenses* ad a. 996. beim *Leibniz* T. I. p. 721. der *Auctor vitae S. Adalberti Pragensis* in *Canisii Lectionibus Antiquis* T. III. p. 860.

o) *Ditmarus Merseburgensis* l. c.

Sächsischen Hause, der Sohn desjenigen Heinrichs, der vorher, wie wir erst gehöret, nach dem Reiche seines Nefen, auf eine ungerechte Weise getrachtet, hatte ihm schon seine Stimme zugedacht. Allein Otto wendete es um, und gab die seinige nicht nur dem Heinrich p), sondern bewürkte auch durch sein Ansehen bei seinen Rheinischen Franken und Lotharingern, daß er von ihnen, ehe noch selbst die Sachsen und Thüringer daran gedacht haben, den 6 Jun. 1002 zum Könige angenommen, und in Mainz gesalbet worden q).

Sein Bruder Bruno, der nur unter dem Namen eines Graven von Sachsen und Herrn von Braunschweig bekannt ist, verbande sich darauf mit dem Salischen Hause noch fester, und legte sich die Fränckische Giselam bei, r) die nach seinem

p) Idem l. c. L. V. p. 370.

q) *Adelboldus in vita Henrici Sancti* beim *Leibniz* T. I. p. 432 und *Ditmar* l. c. p. 367.

r) Chronicon *Francorum Mabillonii* in *Felleri Monument. inedit.* Trimest. I. p. 82.

Tod in dritter Ehe die Gemahlin des Salischen Kaisers Conrad II geworden ist. s) Vielleicht war diese leztere Verbindung eine mit von den Gründen, daß die Teutsche Königswürde, die nun über 100 Jahre beständig bei dem Sächsischen Hause geblieben war, nach Ableben König Heinrichs, welches am 13 Julius 1024 erfolget ist, wieder auf die Salische Familie gekommen. Denn man hatte von der Abkunft dieser Giselae so hohe Begriffe, daß man sie wegen ihrer Frau Mutter Geppa, die eine Tochter des Burgundischen Königes Conrad gewesen, selbst in das Geschlecht Carl des Grosen hinauf geführet hat. t) Die Hoheit ihres

---

s) *Ditmar* l. c. L. VII. p. 415 *Hermannus contract.* ad a. 1015 beim *Pistor Rer. Germ.* T. I. p. 273 und *Otto Frisingensis Chron.* L. VI. c. 28. beim *Urstis* T. I. p. 131 sqq.

t) *Wippo* in *vita Conradi* II bei Pistor T. III. p. 428 und die von dem *Heineccius* in *Diatribe geneal. de domus Borussico-Brandenburgicae ex stirpe Carolina originibus* §. VII. p. 8. u. 9. aus einem alten Codice Mscto genommene Genealogie der Giselae. add. *Hahn* Reichs Historie T. II. p. 251. not. u.)

res Gemahls, welcher Herzog in dem Rheinischen Franzien gewesen, und eben daher Salicus benennet worden, kame darzu, u) daß daher nicht zu verwundern ist, daß von jezt an diese Königliche Würde bis auf Heinrich den V ebenfalls beständig bei seinem Hause geblieben ist.

Man findet nicht, daß darüber bei den Sachsen eine Eifersucht entstanden seye, bis unter dem Kaiser Heinrich IV durch die unseelige Verschwörung des Grafen Otten im Jahr 1057 der Saame der Uneinigkeit ausgestreuet worden, x) der sich nach und nach bis bei nahe zum Untergang der

u) Ambo, sagt *Wippo* l. c. p. 425 von den beiden Conradis, die in die Wahl gekommen, in Francia Teutonica nobilissimi. Sie führten ebenfalls ihre Abkunft bis in die Stamm-register der Königen hinauf, wie es in dem *Cantico in Conradum Salicum* in *Eccards Quaternione monumentor. veterum* p. 56. und in dem *Chronico Quedlinburgensi* ad a. 1024 beim *Leibniz* T. II. p. 295. heiset.

x) *Lambertus Schaffnaburg.* ad a. p. 1057. beim *Pistor* Tom. I. p. 323.

Salischen Kaiser verbreitet hat. y) So gar das Verderben ihrer natürlichen Erben, ich meyne derer Hohenstaufischen Herzogen war beschlossen, wenn es dem feindseeligen Willen des Mainzischen Erzbischofs Adelberts, eines nahen Anverwanden des Salischen Hauses, nachgegangen wäre, z) welcher nach dessen Abgang (1125), aus Haß gegen den verstorbenen Kaiser Heinrich V, seinen Nachfolger, den Kaiser Lothar II darzu beständig angereizet hat, der seit dem Jahr 1106 auch Herzog von Sachsen gewesen ist.

Dessen ohngeachtet können wir doch sagen, daß die Freundschaft und Verbindung des Pfälzischen mit dem Sächsischen Hause auch unter diesem Herzoge und Monarchen aufrecht bestanden habe. Denn Lotharius selbst ware, wo nicht ein

---

y) Besonders im Jahr 1114, da der Aufstand gegen Heinrich V fast allgemein war. *Otto Frising* c. XII. beim *Urstis* p. 414.

z) *Otto Firsingensis de gestis Fried.* I. Imp. c. XV. p, 415. *Chron.* c. XVII. p. 148, und *Petrus Diaconus* L. IV. *Chron:* c. LXXXVII. p. 513.

ein gebohner Pfalzgraf bei Rhein, a) doch der nächste Anverwande von diesen b), der nicht nur durch seine Vermählung mit der Rigezza, Gräfin von Nordheim, c) der Erbin der Braunschweigischen Landen, d) die von ihrer Frau Mutter her selbst aus dem Sächsisch Kaiserlichem Hause abgestammet e), sich mit diesem verbunden hat, sondern dessen Herr Urgroßvatter auch, Pfalzgraf Ezzo, ein leiblicher Schwager von den Kaiser Otten III gewesen ist, f) der ihn deswegen mit Gnaden überhäufet hat, und auf seinem Sterbebett ihm

---

a) *Crollius* erläuterte Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen p. 45. sqq.

b) Nach dem System derjenigen, welche seinem Vater eine Pfalzgrävin zur Gemahlin geben.

c) *Analista Saxo* ad a. 1056 beim Eccard T. I. p. 488.

d) *Vetus Chronicon Ducum Brunsuicensium* beim *Mader Antiquit. Brunsuic.* p. 12.

e) Davon *Koehler* in *Stemmatographia Augusta Saxonica* p. 42 nachzusehen ist.

f) *Ditmarus Merseburg*. L. IV p. 360 und der *Monachus Brunwillerensis in vita Ezzonis & Mathildis* beim *Leibniz* T. I. p. 314 sqq.

ihm selbst das Reichs-Geräthe, als ein Pfand der Königlichen Würde, überliefern lassen.

Wenn schon diese Pfalzgrafen in dem Lotharingischen Reiche angesessen gewesen, so sind sie doch diejenigen, von welchen Titul und Würde der Pfalzgrafen bei Rhein auf das jezige Durchlauchtigste Hauß gekommen sind, mithin sind allerdings auch diese Verbindungen die schönsten Zeugnisse der Freundschaft der Pfälzer mit den Sachsen, die nach Lothars Tod immer stärker worden sind. Denn Lothars einzige Prinzeßin Gertraud vermählte sich wieder (1127) mit dem Herzog Heinrich, dem Grosmüthigen von Baiern, g) der schon wegen seiner Frau Mutter Wulfild, des lezten Sächsischen Herzogs Magnus, aus dem Billungischen Geschlechte, älteste Prinzeßin Tochter, Erbe von der Herrschaft Luneburg gewesen, h) jezt aber auch das

Her-

---

g) *Dodechin* in *appendice ad Marianum Scotum* ad a 1127 beim *Pistor* T. I. p. 672 *Chron: Montis Sereni* ad eund. ann. beim *Menke* T. II. col. 170.

h) *Conradi Urspergens. Chron.* p. 276.

Herzogthum Sachsen mit den allodialen Braunschweigischen Landen überkommen hat.

Der gleichsam erbliche Haß des Hohenstaufischen Hauses gegen die Guelfen, die nach Lothar (1138) in den Besiz der Deutschen Königs-Krone gekommen sind, litte aber nicht lange solchen grosen Zuwachs der Guelfischen Macht. Kaiser Conrad III, und nach ihm Friedrich I vertheilten sie zwischen mehrern Häusern, und wurde im Jahr 1180 sowohl Sachsen als Baiern dem Herzog Heinrich dem Löwen abgesprochen, deme man verschiedene strafbare Vergehungen gegen den Kaiser und das Reich beigemessen hatte. i) Sachsen bekame Bernhard von Anhalt k), der Sohn des Marggrafen Albrechts, des Bärs, von Brandenburg, aus dem Hause Ballenstett, dessen Frau Mutter Eilica die

i) Otto von St. Blasius in *append ad Ottonem Frising.* c. XXIV. beim *Urstis* p. 209.

k) *Godefridus Coloniensis* ad a. 1180 beim *Freher* T. I. p. 344 und das *Chron. montis sereni* auf eben dieses Jahr l. c. col. 197.

zweite Prinzeßin Tochter des leztern Billungischen Herzogs Magnus von Sachsen gewesen war. l) Baiern aber erhielte Pfalzgraf Otto von Witelspach, m) dessen Vorfahren es schon vor mehr als

---

l) Zu geschwinder Uebersehung dieser Abstammung und Verbindung des Pfälzischen mit dem Sächsisch-Ascanischen Hause nachstehende Tabelle nicht unangenehm seyn wird.

Magnus, Herzog von Sachsen der lezte aus dem Billungischen Geschlecht † 1106

Wulfild Gem. Heinrich der Grosmüthige Herzog von Baiern † 1139 — Eilica Gem. Otto der Reiche, Graf von Ballenstett

Heinrich der Löwe Herzog von Baiern und Sachsen † 1195 — Albrecht der Bär Marggraf von Brandenburg † 1170

Heinrich der Schöne Herzog zu Sachsen und Pfalzgraf bei Rhein † 1227 Gemalin Agnes Pfalzgräfin bei Rhein — Otto IV König † 1218 — Wilhelm Herzog von Braunschweig † 1213 — Bernhard von Anhalt Herzog von Sachsen † 1212 — Otto Marggraf von Brandenburg

Agnes Gem. Otto illustris, Herzog in Baiern Pfalzgraf bei Rhein † 1253 — Otto puer Herzog von Braunschweig † 1252 — Albrecht I Kurfürst v. Sachsen † 1260 — Heinrich von Anhalt † 1267

Ludwig der strenge Kurfürst von der Pfalz und Herzog in Baiern † 1294 Gem. Mechtild, Tochter Königs Rudolfs Habspurg. — Johann Herzog von Luneburg † 1277 — Albertus Magnus Herzog von Braunschweig † 1279 — Albrecht II Kurfürst von Sachsen † 1298 Gem. Agnes Tochter Königs Rudolfs Habspurg — Johann Herzog von Lauenburg † 1285 — Sigfrid von Anhalt † 1299

Rudolf I Kurfürst von der Pfalz — Mechtild — Otto der ernsthafte † 1330 Gem. Mechtild Pfalzgräfin bei Rhein, Tochter Ludwigs des Strengen — Rudolf I Kurfürst von Sachsen † 1356 — Albrecht von Anhalt † 1316

Rudolf II Kurfürst zu Sachseu † 1370 — Wenceslaus Kurfürst zu Sachsen † 1388

Adolf Pfalzgraf † 1327 — Rudolf II Kurfürst † 1353 — Ruprecht I Kurfürst † 1390 — Rudolf III Kurfürst von Sachsen † 1418 — Albrecht III der lezte Kurfürst von Sachsen aus dem Ascanischen oder Anhaltischen Haus † 1422

Ruprecht II Kurfürst † 1398

Ruprecht III Kurfürst wird Kaiser 1400 † 1410

Ludwig III Kurfürst † 1436 — Stephan Herzog zu Simmern und Zweibrüken † 1459

---

m) *Chron. Elwangense* ad h. a. beim *Freher* T. I. p. 677. *Breve Chronicon Norimberg.* beim Oeffele T. I.

als 300 Jahren besessen hatten, und gleichfals mit dem Kaiserlichen Sächsischen Hause durch die Juditha, die Tochter des Herzog Arnulfs von Baiern, verbunden waren, welche die Gemahlin Herzog Heinrichs, des Bruders von Kaiser Otten dem grosen geworden ist n).

Wie nahe aber auch wieder dieses neue Herzogliche und Kurfürstliche Sächsische Haus mit unsern alten Pfalzgrafen verwand gewesen, ist daraus zu ersehen, daß Pfalzgraf Sigfrid, welchen sein Stiefvatter, Pfalzgraf Heinrich II, Herr zu Lach, zum Erben seiner patrimonial-Landen eingesezet hat, ein leiblicher Bruder von Graf Otten dem Reichen von Ballenstett, dem Grosvatter des neuen Sächsischen Herzogs Bernhard, gewesen ist, o) und daher eine gar wichtige Person in Sachsen

T. I. *Rer. Boicarum* p. 330 und das *Chronicon Reichersbergense* beim Ludewig *Rer. Germ:* T. II. p. 319.

n) *Hroswitha in Panegyri Ottonis* I. beim *Reuber* p. 234.

o) *Crollius* l. c. p. 123 und 128.

vorgestellet hat. Seine Gemahlin Gertraud machte diese Vereinigung noch wichtiger, weil sie die Schwester von der Gemahlin des Kaisers Lotharius II, und also selbst wieder eine Gebohrne Sächsin, aus dem Kaiserlich Sächsischen Geblüt, gewesen war p).

Durch diesen Uebertrag der beiden Herzogthümer Sachsen und Baiern wurde das gemeinschaftliche Interesse der beiden neuen Besizern genau zusammen verknüpft, wie aus den Wahlhandlungen Königs Philipp, aus dem Hohenstaufischen Hause erhellet, deme beide ihre Stimmen mit Nachdruck gegeben haben q). Es wurde aber erst alsdenn recht befestiget, als der Enkel von dem neuen Herzog Otten von Baiern, Otto der Erlauchte, das Glück gehabt hat, die Nichte des alten

---

(p *De S. Autore Trevirensi episcopo & translatione reliquiarum ejus in regionem Brunsuicensem* beim Leibniz T. I. p. 701. und die Urkunde von Kaiser Lothar vom Jahr 1134. in Tom. II. *Origin. Guelficarum* p. 519.

q) Otto von Sanct Blasius in *appendice ad Frisingens.* c. XLVI. beim *Urstis* p. 222.

alten Herzogs Heinrich des Löwen von Baiern und Sachsen, sich beizulegen r), nnd damit so wohl das Erbe des Herzoglich Salischen Geschlechtes, und die Herzoglichen Rechten in dem Rheinischen Franzien, als auch die Pfalzgrafschaft am Rhein noch d arzu zu ererben. Denn beide waren durch die Vermählung Herzog Heinrichs des Schönen von Sachsen und Braunschweig mit des Pfalzgrafen Conrads bei Rhein Prinzeßin Tochter Agnes schon im Jahr 1149 zusammen gekommen s). Sie machte auch, wenigstens wegen Baiern. den Verlust vergessen, den das Guelfische Haus erlitten hatte, und dieses dachte von Stund an so gros, daß Herzog Otto, mit dem Beinamen Puer, von Braunschweig, der Enkel von Heinrich dem Löwen, selbst die Deutsche Königs-Würde ausgeschlagen hat, als sie ihm im Jahr 1227 von den Feinden des Hohenstaufischen Hauses ge-

r) *Freher Origin Palat.* L. I. c, XII.

s) *Arnoldus Lubecensis* L. III. c. 2. und der Gerhardus *Stederburgensis* in *historia de Henrico Leone* beim *Maibom* T. I. p. 434.

gen Kaiser Friedrich II mit dem scheinbaren Vortheil angetragen worden, dadurch sein Haus wieder zu der vorigen Grösе zu erheben t).

Als diese Kunstgriffe der Feinden des Hohenstaufischen Hauses, um Friedrichen einen Gegenkaiser entgegen zustellen, fortgedauert, und dieses auch im Jahr 1231 zu Würzburg geschehen sollen, so vereitelte vor dißmal solche böse Absicht der Kurfürst Albrecht I von Sachsen u), der Sohn desjenigen Bernhards, welcher schon seit dem Jahr 1212 seinem Herrn Vatter in der Kur- und Herzoglichen Würde gefolget war. Eine solche Treue gegen den Monarchen verdiente dessen Zuneigung so sehr, daß er sich nach der Englischen Isabellä Tod eine Prinzeßin Tochter dieses Sächsischen Kurfürsten zu seiner vierten Gemahlin aus-

t) Schreiben des König Heinrich III von England an den Herzog Otto in *Rymers actis publicis Anglic.* T. I. p. 308. sq. und der *Godefredus Coloniensis* ad. a. 1228. beim *Freher* T. I. p. 397 nnd *Albericus, abbas trium fontium,* ad a. 1241. p. 577.

u) *Albericus* l. c. ad a. 1231. p. 539.

anserſehen hatte x). Sie war auch ſchon würklich im Jahr 1250 ſeinem Freunde, dem Pfalzgrafen und Herzogen von Baiern, zu Landshut vor den Monarchen in die Hände geliefert y). Allein der Monarch ſtarb bald darauf den 13 Dec. eben dieſes Jahrs, ohne daß die ſo nahe Vermählung vollzogen worden wäre.

Pfalzgraf Otto folgte ihm drei Jahre darauf (1253) in die Ewigkeit nach, und hinterlies Ludwig den Strengen zu ſeinem Nachfolger. Dieſer unterhielte die Freundſchaft ſeines Vatters mit dem Sächſiſchen Kurfürſten, wie wir aus den Wahlhandlungen Richards von Carnubien zum Teutſchen Könige wiſſen, welche im Jahr 1256 nach dem Tode Wilhelms von Holland meiſtentheils durch die Hände unſers Pfälziſchen Kurfürſten, als eines nahen Verwanden des Engliſchen Hau-

---

x) *Matthaeus Pariſienſis Hiſtor.* p. 502.

y) *Chroncon Salisburgenſe* ad a. 1250 beim *Pez* T. I. *Rer. Auſtriacarum* p. 362.

Hauses gegangen sind z). Noch mehr aber zeigte sie sich nach des Königs Tod (1271) aus dem Vertrag, welchen der Pfälzische Kurfürst mit dem Erzbischof Werner von Mainz, sodenn mit dem Erzbischof Engelbrecht von Cölln am 1 September 1273 wegen der neuen Königswahl abgeschlossen hat a). Denn darin stehet ausdrücklich, im Fall man sich bei der anzustellenden Wahl in der eigenen Person des Pfalzgrafen zum Deutschen Könige nicht vereinigen könnte, sie alsdenn sich bemühen wolten, daß der Graf Sigfrid von Anhalt, oder auch der Graf Rudolf von Habspurg darzu erwählet würden. Graf Sigfrid von Anhalt war von dem Kurfürstlich Sächsischen Haus, und mit dem damaligen Kurfürsten Albrecht II von Sach-

sen

z) Davon noch Urkunden dat. Furstenberg VI. Kal. Decembris, und apud Bacheracum mense Novembri in crastino Katerine 1256 vorhanden sind. add *Chron. Augustanum* ad a. 1257 beim *Freher* T. I. p. 591, und das *Chronicon Austriae rythmicum* des *Ottacars* von *Hornek* c. CI. beim *Pez* T. III. p. 115.

a Actum & datum Moguntiae Kalendis Septembris 1273.

sen Geschwister-Kind b), für welchen auch deswegen Kurpfalz geneigter als für den Habspurgischen Grafen gewesen, mit deme Ludwig der Strenge damals in würklichen Befehdungen gestanden war. Die Mainzer Vereinigung sagt dieses selbst, und sie fügte das Versprechen bei, daß solche Händel im Fall die Wahl auf Habspurg ausfalle, alsdenn durch die Verbundenen abgethan werden solten.

Aber eine solche Vorsicht war in der Folge unnüz, weil sowohl der Pfälzische als auch der Sächsische Kurfürst bald darauf Schwieger-Söhne von dem Habspurgischen Monarchen geworden sind. Dem erstern war vorher die Katharina von Brandenburg, die Schwester des Brandenburgischen Kurfürsten c), aus dem nähmli-

b) *Annales H. Steronis* ad a. 1273. beim *Freher* T. I. p. 559

c) Vermöge eines Reverses ihres Bruders des Marggrafen Johann von Brandenburg, worinn dieser sich zugleich anheischig gemacht hat, demjenigen seine Stimme zum Römischen König zu geben, welchem Pfalzgraf Ludwig die seinige geben würde.

chen Ascanischen Hause bestimmt, aus welchem unsere Sächsische Kurfürsten gewesen waren, zum abermaligen Beweis, wie freundschaftlich beide Durchlauchtigsten Kurhäuser Pfalz und Sachsen auch damals zusammen gehalten haben müssen. Aber auch die politische Lage der Sachen erforderte es also, weil beide Häuser fast auf einerlei Art zu ihrer Gröse gekommen waren, und das Sächsische Haus deswegen noch immer Anfechtung gehabt haben mag; wenigstens ist noch in dem Jahr 1287, als Herzog Otto der Ernsthafte von Braunschweig bei Kurfürst Ludwig von der Pfalz um dessen Prinzeßin Mechtild anhalten lassen d), und man vor dieses neue Ehepaar wegen der nahen Verwandschaft die Päbstliche Erlaubnis nöthig

d) Davon das Creditiv der Braunschweigischen Gesanden, unter denen der Bischof Conrad von Verden war, *Dat.* Tsellis Feria VI. ante dominicam qua cantatur Reminiscere 1287 in der Præfation zum III. Tom der *Originum Guelficarum* stehet.

e) Solche Gründe sind in der Dispensations-Urkunde wiederholet, welche der Päbstliche Legat, der Bischof Johann von Tusculan Kal IV. Aprilis zu Würzburg von sich gegeben hat in *all. Origg. Guelf.* p. 68.

thig gehabt hatte, als ein Beweggrund, solche zu erhalten, sowohl von Ludwigen, als auch von dem König Rudolf selbst angeführet worden, daß durch diese Pfälzische Vermählung die alte Zwistigkeit zwischen dem Braunschweigischen und Sächsischen Hause beigelegt werden könnte e).

So schäzbar und wichtig ware die Pfälzische Freundschaft, die damalen selbst zwischen Ober- und Nieder-Sachsen zur Beruhigung ihrer innersten Angelegenheiten dienen mußte. Sie erhielte sich auch nach König Rudolfs Tod (1291), und zeigte sich deutlich bei der Wahl Adolfens von Nassau, mit welcher weder Pfalz noch Sachsen anfänglich zufrieden gewesen sind f). Kurfürst Ludwig der

f) Von jenem s. das Zeugnis des *Gerhardi de Roo Histor. Austriae* L. II. p. 54. und *Volckmari Chron.* Tom. II. *Rer. Boicarum* p. 535, von diesem aber, dasjenige, was im Jahr 1297, zu Prag wegen der Absezung des Adolfen verhandelt worden, woran auch Kur-Sachsen Theil genommen hat. *H. Stero Chron.* ad a. 1297 l. c. p. 577. und das *Chronicon Zwetlingense* ad a. 1298. beim *Pez* T. I. *Rer. Austriac.* p. 533.

Strenge starb zwar darüber am 1 Hornung 1294, und sein Prinz, Kurfürst Rudolf I zu Pfalz, wurde darauf sogar ein Schwieger-Sohn von dem König Adolf; dieß hinderte aber seine Freundschaft mit Sachsen so wenig, daß wir ihn viel mehr nach dieses Königes unglüklichen Tod (1298) mit Kurfürst Rudolf I von Sachsen, Albrechts II Sohn, der ihm in dem nähmlichen Jahr gefolget ist, in vollkommener Einverständnis antreffen, die sich nach König Albrechts I Tod (1308) so stark bewiesen hat, daß beide Kurfürsten am 26 October 1308 sich mit der Brandenburgischen Gesandschaft zu Poppard g) vereiniget haben, daß, im fall man weder auf den

Pfäl-

g) Feria VI ante Simonis & Iude Apostolorum beim *Gerken* in *Fragmentis Marchicis* Part. I. p. 46. von Ohlenschlager erläuterte Staats-Geschichte des Römischen Kaiserthums Urkunden-Buch N. VIII. p. 15. und *Lunig* Reichs-Archiv *Part. Generali* cont. II. p. 58.

h) *Continuator Martini Poloni* ad a. 1314 beim *Eccard* Tom. I. *Corp. historici medii aevi* col. 1442, und die bei erstgedachtem Herrn von Ohlenschlager N. XVII. XXIII. p. 57. 61 befindliche zwei Urkunden derer beiden Kurfürsten von Pfalz und Sachsen.

Pfälzischen Kurfürst, noch auf einen von den Brandenburgischen Herren sich vereinigen könnte, alle zusammen alsdenn auf Albrechten von Anhalt, oder auf den Oesterreichischen Friedrich votiren wolten. Albrecht von Anhalt war der Sohn von dem mit dem Habspurgischen Rudolf schon in Vorschlag gekommenen Sigfrid von Anhalt, mithin ein naher Verwander des Kurfürstlich Sächsischen Hauses.

Nun gelangte zwar vor dieses mal Graf Heinrich von Luxenburg auf den Thron. Aber die Freundschaftliche Verbindung beider Kurfürstlichen Häuser hatte auch noch nach seinem Tod auf den Oesterreichischen Friedrich ihre Würkung, h) der jezt (1314) sowohl von dem Pfälzischen als Sächsischen Rudolfe zu ihrem Oberhaupt angenommen worden. Beide waren mit diesem Monarchen Geschwister Kind, auch der Herzog Ludwig von Baiern, des Pfälzischen Rudolfen Bruder und Stamm-Vatter des Durchlauchtigsten Kurhauses Baiern, der zwar anfänglich ebenfalls vor Oesterreich sich anheischig gemacht hatte, nachher aber die Krone sel-

i) Vf Montag nach des Heiligen Cruces Tag 1329.

selbst angenommen, als sie ihm von der Böhmischen Parthei gegen Friedrichen angebotten worden, zu grosem Nachtheil unserer Pfälzischen Fürsten, die darüber bis auf den Pavischen Vertrag vom Jahr 1329 ihre angestammten Pfälzische und Bairische Lande entbehren müssen. Bis dahin also auch die alte Freundschaft mit Sachsen im verborgenen geblieben ist. Aber kaum waren durch den erst gemeldten Vertrag Kurfürsten Rudolfs von der Pfalz Prinzen wieder zu dem ihrigen gekommen, so erwachte auch wieder die Pfälzische Freundschaft mit Sachsen, und wurde noch in dem nähmlichen Jahr i) zwischen dem Pfälzischen Ruprecht und Sächsischen Rudolf, wie auch übrigen Kurfürsten eine freundschaftliche Einnung auf lebenslang zu Mainz geschlossen. Solche bindete bei damals gefährlichen Zeiten diese Grund-Säulen des Römischen Reichs desto genauer mit ihrem Oberhaupt zusammen, zum Verdruß ihrer Feinden, die sich bald darauf (1330) die grösseste Mühe gegeben haben, sowohl Pfalz als Sachsen von ihme wie-

k) *Raynaldi Annales ecclesiastici* ad a. 1330 n. 28.

wieder abwendig zu machen. k) Aber durch die Vereinigung, welche die Kurfürsten am Donnerstag nach Margareten 1338 l) bei Rense verabredet, wurde dieses Band nur desto fester geknüpfet, das sich auch nicht getrennet, als man seit dem Jahr 1342 angefangen hat, gegen des Kaisers fernere Erweiterungs Absichten sich sicher zustellen, und auf ein neues Oberhaupt zu denken, m) worzu am 11 Julius 1346 der Marggraf Carl von Mähren, unter dem Namen Carl IV, zu Rense gewehlet worden.

Sachsen nahme daran öffentlich Antheil, n) Kurpfalz aber würkte nur heimlich mit. Aber gleich nach Kaiser Ludwigs Tod, der schon am 11ten October 1347 erfolget ist, änderte sich dieses System, indem Carl nun über die vereinigten Pfälzische und Bairische Prinzen Rache ausüben wollen, und

---

l) Bei Herrn von Ohlenschlager l. c. Urkunden-Buch N. LXVII. p. 188.

m) *Rebdorfensis* ad a. 1344 beim *Freher* T. I. p. 624.

n) *Albertus Argent.* beim *Urstis* p. 135.

und es die Sächsischen Fürsten mehr mit ihm, als mit diesen gehalten hatten. Denn diese Parthei schiene ihrem Vortheil jezt angemessener zu seyn, weil man sich unter Carl IV Hofnung machte, die Brandenburgische Kur dem Marggrafen Ludwig aus dem Bairischen Hause wieder entreisen zu können, welche von dem Sächsisch-Ascanischen Hause, das sie seit der Hälfte des 12ten Jahrhundert bis 1319 besessen hatte, noch nicht vergessen war. Man trift daher bei den Unternehmungen der Pfälzischen und Bairischen Herren, auch Carlen wieder abzusezen, zwar den Lauenburgischen Herzog Erich, nicht aber den Kurfürsten Rudolf I von Sachsen an, o) der es mit Kaiser Carl IV gehalten hat.

Jedoch die Ruhe und die Freundschaft auch mit dem Sächsischen Hause wurde wieder hergestellt, als sich Carl IV die einige Prinzeßin des Kurfürsten Rudolfs II von der Pfalz zur Gemahlin ausersehen p), und sich hiernächst auch mit dessen Herren Bru-

o) *Albertus Argent.* ad a. 1348. l. c. p. 144. sq.
p) Idem ad a. 1349. l. c. p. 151.

Bruder, Pfalzgrafen Ruprecht I, im Jahr 1350 wieder ausgesöhnet hatte, q) der nach Rudolfs im Jahr 1353 erfolgten Absterben zur Pfälzischen Kur gekommen ist. Endlich überliessen die Bairischen Herzogen im Jahr 1373 das Kurfürstenthum Brandenburg selbst an Carl IV r), wodurch also auch diese Gelegenheit zu einem künftigen Mißverständnis zwischen Pfalz und Sachsen aus dem Weege geraumet worden.

Bei der Wahl des Römischen Königs Wenzels, die noch bei Carls Lebzeiten am 10 Junius 1376 geschehen ist, trift man daher eine vollkommene Einverständnis beider Durchlauchtigsten Kurhäuser an, s) die durch dessen ganze Regierung fortgedauert hat. Auch bei Wenzels Absezung zeigte sie sich, indem sämtliche Kurfürsten, und darunter

q) l. c. p. 153.

r) Besage der Ueberweisungs-Urkunde Kurfürsten Ottens von Brandenburg am St. Bartholomeus Abend 1373 beim *Lunig in Cod. Germ. Dipl.* T. I. p. 1355.

s) *Wenker* in *Apparatu & instructu Archiv.* p. 220.

auch Ruprecht III von der Pfalz, und Rudolf III von Sachsen am 2 Junius zu Marpurg t) sich also mit einander verbunden haben, daß sie in Sachen das H. Röm. Reich, das Kurfürstliche Collegium überhaupt, und eines jeden Kurlande insbesondere betreffend fest und einmüthig bei einander halten, keiner ohne des andern wissen, Willen und Gutdünken etwas thun, auch einer dem andern mächtigen Beistand leisten wolle. Sie widerhohlten diese Verbindung am 15 September u) eben dieses Jahrs zu Mainz, und schritten darauf, nachdem sie vorher Wenzeln förmlich abgesezt, zur neuen Wahl, durch welche Kurfürst Ruprecht von der Pfalz zum Könige gewehlet worden.

Weder unter diesem Monarchen, noch unter seinem Nachfolger, Kaiser Sigismunden, findet man, daß die Freundschaft der Pfälzer mit den Sachsen etwas gelitten habe, obgleich Kurfürst Rudolf

---

t) Vf den Moindagh na vnsers Herrn Lychnams Dage in *Gudeni Cod. Dipl.* T. III p. 646.

u) Vf den Montag nach des Heil. Cruces Tag exaltatio,

dolf von Sachsen erst zu Ende des Mai Monats 1415 als Kurfürst von dem Kaiser und seinen Mit-Kurfürsten bestätiget worden. x) Er lebte darauf nur noch drei Jahre, und hinterlies die Sächsische Kur seinem Bruder Albrecht III, der im Jahr 1422 ohne männliche Erben gestorben, und der lezte Sächsische Kurfürst aus dem Anhaltischen Hause gewesen ist. Denn obgleich von eben diesem Hause, ja von eben der Linie, woraus Albrecht abstammte, Herzog Erich V von Lauenburg noch übrig war, so hat dessen ohngeachtet Kaiser Sigismund durch Albrechts Tod die Sächsische Kur als erledigt und dem Reiche angestorben gehalten.

Unter mehrern, welche sich darum bei Kaiser Sigmunden angemeldet, und worunter wir auch den Pfalzgrafen Ludwig IV bei Rhein, den ältesten Prinzen des Kurfürsten Ludwigs III mit dem Bart, erblicken y), hatte aber nur der Marg-

x) *Joh. Sebast. Müller Annales* des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen p. 8.

y) Besage Kaiser Sigismunds eigenen Bekanntnis in der

graf Friedrich der Streitbare von Meisen und Landgraf zu Thüringen allein das Glück, solche davon zu tragen. Schon bei Lebzeiten des vorigen Kurfürsten war sie ihme versprochen z), und ist er und seine männliche Erben am 6 Jenner 1423 zu Preßburg von dem Monarchen damit feierlichst belehnet worden a).

Auch dieses vortrefliche Haus der Meisnischen Marggrafen, von welchen samtliche heutige Kur- und Fürstlich Sächsische Häuser abstammen, und dessen hohe Ahnen bis in die Carolingischen Zeiten

---

der wegen dieser Sächsischen Kur zu Offen an unser liben Frawen Abend Assumptionis 1426 ausgefertigten Urkunde in Joh. Gotl. Horns Lebens- und Helden Geschichte Herrn Friedrichs des streitbaren Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meisen seines Stammes ersten Kurfürsten zu Sachsen unter den Urkunden N. 324 p. 920.

z) Müllers *Annales* des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen auf das Jahr 1420. p. 10.

a) An der H. dreien König Tag beim *Horn* l. c. N. 266 p. 866.

Pfälzisches

Otto Herzog von Baiern † 1183.

Ludwig I Pfalzgraf † 1231. — Soph… Th…

Otto Illustris Kurf. † 1253.

Ludwig II der Strenge, Kurf. † 1294. — Elisabet … Conrad IV…

Rudolf I Kurfürst von…

Adolf Pfalzgraf † 1327.

Ruprecht II. Kurfürst † 139…

Ruprecht III. Kurfürst wi…

Ludwig III. Kurfürst † 1…

Ludwig IV. Kurfürst † 1449. — Fr…

Philipp der Aufrichtige, Ku… † 1508.

Ludwig V. der friedliebende, Kurf. † 1544. — F… we…

Ott Heinrich, der Grosmüthige, Kurfürst † 1559.

Ludwig VI. der unbeständige, Kurf. † 1583 — Elisabet † … Gem. S… Sachsen…

Fridrich IV. Kurfürst † 1610. — Wolf… hel… Neu…

Fridrich V. Kurfürst † 1632.

Carl Ludwig Kurf. † 1680. — Johann Wilhelm Kurf. † 1714 — Carl P…lipp K… † 1742.

Thüringisches Haus.

…udwig der Eiserne Landgr. von Thüringen † 1172. Gem. Claritia, Schwester Pfalzgr. Conrad bei Rhein.

…Hermann I † 1215. Gem. Sophia Pfalzgraf Ludwig I bei Rhein Schwester.

Ludwig der Heilige † 1227. Gem. die Heil. Elisabet v. Marburg † 1231. — Heinrich Raspo König † 1247.

…n † 1239. — Sophia, Gem. Herzog Heinrich II von Brabant.

…icus puer Stamm-Vatter der heutigen Landgrafen von Hessen.

…von Meisen und Landgr. von Thüringen † 1324.

…Mechtild von Baiern, Kaiser Ludwig IV. Tochter

…von Sachsen 1423. † 1428.

… † 1464.

Amalia † 1502. Gem. Ludwig der Reiche Herzog v. Baiern † 1474. — Albrecht der Beherzte Herzog in Sachsen † 1500. Stifter der Albertinischen Linie.

…n der beständige …ürst † 1532. — Heinrich der Fromme † 1541.

…rst, — Moriz, Knrfürst 1547. † 1553. — August Kurf. † 1586.

…ilhelm …r † 1573. …Susan… …d. III. v. … † 1592. — Christian I. Kurfürst † 1591. — Elisabet Gem. Pfalzgraf Johann Casimir bei Rhein und Administrator † 1592.

Johannes von Weimar † 1605. Stammvatter des ganzen jezigen Herzogl. Sächsischen gesamt Hauses Ernestinischer Linie. — Christian II. Kurfürst † 1611. — Johann Georg I. Kurf. † 1656.

Johann Georg II. Kurfürst von Sachsen † 1680.

Johann Georg III Kurf. von Sachsen † 1691.

…Georg IV. …v. Sachsen …694. — Fridrich August I. Kurfürst von Sachsen 1694. wird König in Pohlen 1697. † 1733.

ten von Eccarden hinaufgeführet werden b), hatte ebenfalls mit unserm Pfälzischen Hause schon in den ältesten Zeiten in freundschaftlicher Verbindung gestanden. Denn wenn auch an dem Beweis c), daß Pfalzgrafen Hermanns von Staleck Gemahlin Gertraud eine Tochter des Marggrafen Conrads von Meisen gewesen, der im Jahr 1156 gestorben ist, noch etwas abgehet, so ist doch dieses gewiß, daß durch seines Urenkels, Marggrafen Albrechts des unartigen, Vermählung mit Kaiser Friedrichs II Prinzeßin Margareta d) die genaueste Verbindung des Marggräflich Meißnischen mit dem damaligen Kurpfälzischen Hause, des Wittelspachischen Stammes, gestiftet worden. Denn dieser Margaret Bruder, König Conrad IV, war der Schwiegersohn von Pfalzgraf Otten, dem

---

b) *In Historia genealogica Principum Saxoniae superioris* p. 54 sqq.

c) Welchen *Tolner* in *Historia Palat.* p. 308 und nach ihme *Eccard* l. c. p. 71 und 94 aus den *Supplementis* zu den *Chronico montis sereni* geführet.

d) *Anonymus* in *Historia Landgraviorum Thuringiae* c. LXIV beim *Freher* T. I. p. 1332.

Erlauchten, bei Rhein und Herzogen in Baiern e), dessen Voreltern auch schon mit dem alten Landgräflich Thüringischen Hause, dessen Lande nachher an das Meißnische gekommen, in naher Verwandschaft gestanden hatten.

Denn Landgraf Ludwig V des Eiseren Gemahlin Claritia war die leibliche Schwester von Pfalzgraf Conrad bei Rhein, aus dem Hohenstaufischen Hause f); des erst gedachten Pfälzischen Ottens Vatters Schwester, die Pfalzgräfin Sophia von Wittelspach, aber die Gemahlin des Landgrafen Hermanns von Thüringen, des Eisernen Sohns g), mit welcher er unter andern die Landgräfin Jutta gezeuget, welche hernach die Gemahlin

e) Diploma Wenceslai regis Bohemiae dat. Pragae XVII. Kal. Maj 1291 beim *Tolner* in *Codice Dipl: Palat.* N. CX. p. 77. und das *Chron. Augustense* ad a. 1246 beim *Freher* T. I. p. 526.

f) *Otto Frisingensis* de *Gestis Fried. I. Imp.* c. XXI. beim *Urstis* p. 418 *Conradus Urspergensis* ad a. 1152 p. 283.

g) *Historia de Landgraviis Thuringiae* c. XXX beim *Pistor* T. I. p. 1319 und *Albericus* ad a. 1168. p. 350.

in des Marggrafen Dieterichs von Meisen geworden ist, und den Anspruch auf die Thüringischen und Hessischen Lande, welche ihres Bruders Sohn verlassen, in das Meißnische gebracht hat h), davon jedoch nachhero (1263) die Hessischen Lande getrennet, und an der Marggräfin Juttä Bruders Tochter Sophia abgetreten worden, welche die zweite Gemahlin Herzog Heinrichs II von Brabant gewesen ist, und mit ihm Heinrich das Kind, den Stammvater aller nachherigen Landgrafen von Hessen, gezeuget hat.

Daraus läßt sich nun die nahe Verwandschaft des Pfalzgrafen Ludwigs bei Rhein mit Landgraf Ludwig, dem Gemahl der H. Elisabet von Marburg, erklären, von welcher die Geschichtschreiber mehrmalen reden, und warum Kurfürst Ludwig der Strenge von der Pfalz nach der unglüklichen Enthauptung des Conradin zu Neapel, als dessen Erbe sein ererbtes Recht auf dessen Italiänische Staaten nicht geltend gemacht hat, wegen

h) *Glafey* Kern der Geschichte des hohen Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen L. I. c. V. p. 57 sqq.

gen welchen man doch von Seiten Pfalz bei der Wahlhandlung des Königs Reichards so sorgfältig gewesen war i). Ein sicherer alter Geschichtschreiber k) behauptet, daß solches wegen denen Meißnischen Marggrafen geschehen seye, deren Ansprüche auf die Conradinische Erbschaft in Teutschland man damals besorget hat, und sich daher in keine auswärtige weitschüchtige Unternehmungen einlassen können.

Durch die Vermählung der Bairischen Mechtild (1323), Kaisers Ludwig IV Prinzeßin Tochter, mit Marggraf Friedrich dem Ernsthaften von Meisen und Landgrafen von Thüringen, des neuen Kurfürsten von Sachsen Herrn Grosvatter, wurden die alten Verbindungen beider Häuser weiter erneuert, so, daß nicht nur von dieser Zeit an die Meißnische Marggrafen immer in

---

i) In dem Revers, welchen Reichards Gesanden VI Kal. Dec. 1256 zu Fürstenberg an Kurpfalz übergeben haben.

k) *Petrus de Pretio in exhortatione ad Heinricum Illustrem scripta.* S. Scheid in praef. ad Tom. III. Origg. Quelfic. p. 80 u. 82.

in einem Bündnis mit unsern Pfalzgrafen gestanden sind l), sondern auch von diesen und den Bairischen Fürsten nach Kaiser Ludwigs Tod eben dieser Marggraf Friedrich als Teutscher König gegen Carl IV in Vorschlag gebracht worden m). Seine Söhne halfen ihnen wieder die Brandenburgischen Lande gegen den falschen Waldemar gewinnen n), und sie, wie auch Friedrich der Streitbare, noch ehe er Kurfürst worden, und seine Brüder waren es, mit welchen sich im Jahr 1399 o) das ganze Kurfürstliche Collegium, und darunter vornehmlich auch Pfalzgraf Ruprecht III vereiniget hatten, als man Kaiser Wenzeln absezen und einen andern an seine statt wählen wolte.

---

l) Wie das vom 3 Mai 1331. gewesen beim P. *Stegerer* in *addition. commentarior. pro Historia Alberti Sapientis* col. 32. 81.

m) *Albertus Argentin.* l. c. p. 145.

n) *Albert. Argent.* l. c. p. 157.

o) Beim *Horn* l. c. unter den Urkunden N. 91. p. 703.

Diese Verbindung wurde am 1 Hornung 1400 p) zu Frankfurt wiederholet, und von den Meißnischen Marggrafen versprochen, daß sie, wenn aus dem Pfälzischen, Sächsischen, oder auch aus dem Meißnischen Hause ein Römischer König gewählet werden würde, sie bei diesem fest halten und ihn wieder alle seine Wiedersacher beschüzen wolten. Sie thaten solches, als die Wahl auf den Pfälzischen Ruprecht ausgefallen, treulich, und hat noch in dem nähmlichen Jahr Marggraf Wilhelm, der Einäugige von Meißen, den abgesezten König Wenzel sechs Wochen lang in Prag belagern helfen, um ihn dahin zu bringen, daß er dem neuen Kaiser Ruprecht das Reich freiwillig abtrette q).

Auf gleiche Weise haben die Marggrafen Friedrich der Streitbare, Wilhelm, und Friedrich Gebrüder von Meißen im Jahr 1421 mit Kurfürst Ludwig III von der Pfalz, auch den drei geistli-

chen

p) Vf vnser Frauen Abend Lichtmeß genannt purificatio in Lunigs Reichs Archiv Part. Gen. Contin. p. 22.
q) *Horn* l. c. p. 460 sqq.

chen Kurfürsten sich zu Würzburg verbunden r), um gesamter Hand auf die Hussiten in Böhmen loszugehen. Und dieses war eben die Gelegenheit, daß, wie wir schon oben gehöret, der ältere Bruder im Jahr 1423 die Sächsische Kur davon getragen. Den 13 Junius 1424 wurde er von den übrigen Kurfürsten als ihr Mit-Kurfürst erkannt und angenommen s); Er mußte ihnen aber zugleich versiegelte Briefe geben t), daß er vor ihnen und dem Kaiser, und sonst nirgends, wegen dem Sachsen-Lauenburgischen Anspruch auf die Kur zu recht stehen wolte. Diese Vorsicht war wegen der Folgen nothwendig, indem es dem Herzog Erich V nachhero eingefallen ist, solchen so gar vor die Väter der Baseler Kirchenversammlung zu bringen, von denen Kaiser Sigismund diese Sache hernach wieder abrufen müssen u).

---

r) Dat. Würzburg off vnsers Hern Lichnams Abend 1421 beim *Horn* l. c. N. 251 p. 846.

s) Zu Bingen vf St. Anthonien des H. Beichtigers Ta- beim *Horn* l. c. N. 287 p. 884.

t) Von dem nähmlichen dato eben daselbst N. 186 p. 883.

u) Vermöge Kaiserlichen Befehlen vom 1. Oct. 1434 Müller l. c. p. 19.

Das Jahr darauf schlosse der neue Kurfürst auf drei Jahre eine Einnung gegen die sogenannten Placker mit Pfalzgraf Otten I bei Rhein x), und starb bald darauf zu Anfang des Jahrs 1428. Ihm folgte sein ältester Prinz, Kurfürst Friedrich II von Sachsen, mit dem Beinahmen der Gütige, der gleich das Jahr darauf in die Kurverein aufgenommen worden y). Im Jahr 1436 ginge den nähmlichen Weg der Kursürst Ludwig III von der Pfalz, und sein Nachfolger war Ludwig IV der Sanftmüthige, in dessen Nahmen jedoch Pfalzgraf Otto von Mosbach bis in das Jahr 1442 die Administration geführet hat.

Wie vertraut und freundschaftlich auch dieser mit dem Sächsischen Kurfürsten grlebet, davon zeugen die Verhandlungen auf dem Wahltag zu Frank-

x) Als wir einander des sunderlichen von angeborner Syepschaft schuldig sind, heiset es in der Einnung selbst, die gegeben ist zu Eger uff Montag nach dem Suntag als man singet in der H. Kyrchen vocem iucunditatis 1425 beim *Horn* l. c. N. 300 p. 895.

y) *Müller* l. c. p. 15.

Frankfurt vom Jahr 1438, wo nicht nur der Böhmische und Ungarische König Albrecht II, aus dem Oesterreichischen Hause, nach Kaiser Sigmunds Tod am 18 Merz z) einmüthiglich zum Römischen König erwählet, sondern auch noch solche Schlüsse gefasset worden, welche bei der auf dem Concilio zu Basel zwischen dem Pabst Eugen IV, und den versamleten Vättern entstandenen Uneinigkeit die Ruhe in Deutschland erhalten haben a), worzu auch der Landfriede vieles beigetragen hat, welchen die Kurfürsten zu dem Ende am 21 Merz noch besonders aufgerichtet b).

Als die Trennung auf den Concilio zn Basel inzwischen stärker worden, und darüber Kaiser Al-

z) Das Wahl-Decret vom Dienstag nach Oculi den 18 Merz 1438. ist beim *Lunig* Reichs Archiv Part. Gen. cont. III. p. 253.

a) Davon der eine am 17ten Merz, und der andere auf Donnerstag nach dem Sontag Oculi zu Frankfurt gegeben worden. Jenen hat *Lunig spicileg eccles.* I. Theil p. 284. u. diesen *Müller* im Reichstag Theater unter Friedr. IV. I. Vorstell. c. IV. p. 30.

b) Dat. Frankfurth Freytags nach Oculi 1438 beim *Lunig* Reichs Archiv P. Spec. I. Abth. p. 228.

brecht II am 27 October 1439 schon wieder in die Ewigkeit gegangen war, vereinigten sich die Kurfürsten am 11 November noch vester zusammen c), und waren auch in voller Einigkeit, als Friedrich III am 2ten Hornung 1440 zum Römischen König erwählet worden. d) Dieser war ein Schwager von dem Sächsischen Kurfürsten, der seine Schwester, Anne von Sachsen, zur Gemahlin gehabt hat, und sein Bruder Herzog Albrecht von Oesterreich hatte sich im Jahr 1452 Mechtilden, die Schwester des Pfälzischen Kurfürsten, die vorher an Graf Ludwig von Würtenberg vermählet war, beigeleget e).

Auch diese Verbindungen befestigten das Band der Freundschaft zwischen Pfalz und Sachsen, welches auch zu der Zeit nicht zerrissen ward, als Friedrich der Siegreiche von der Pfalz, der beständige Widersacher des Oesterreichischen Kaisers,

diese

c) Frankfurth an St. Martinstag 1439. *in Gudeni* Codice Diplomat. T. IV. p. 250.

d) *Magnum Chron. Belg.* beim *Pistor* T. III. p. 49.

e) *Aeneas Sylvius in Historia Friderici* III. Imp.

beim

diese Kur durch die bekannte Arrogation des Pfalzgrafen Philipps, des einzigen Prinzens des Kurfürsten Ludwigs IV, an sich gebracht hatte; denn ausser diesem gewährte solche Freundschaft der beständige Bund, den unser Pfälzische Friedrich mit dem König Georg von Böhmen gehabt hat, der auf der einen Seite der fürchterlichste Nachbar von Sachsen gewesen ist, und auf der andern Seite durch doppelte Verbindungen zum Freund unserer Sächsischen Fürsten gemacht worden. Denn Herzog Albrecht der Beherzte, der zweite Prinz von dem Sächsischen Kurfürsten, hatte seine Tochter Zedenam zur Gemahlin, und ihr Bruder, Herzog Heinrich von Münsterberg in Schlesien, war an Katharinen, die Prinzeßin Tochter Herzogs Wilhelm von Sachsen, des Bruders des Sächsischen Kurfürsten vermählet, der daher auch die Böhmische Krone, als sie ihm im Jahr 1457 angetragen worden, ausgeschlagen, und seinem Gegen-Schweher überlassen hat f).

Man

beim *Schilter Rer. Germ.* p. 99. *Gerhard a Roo Annales Austriae* L. V. p. 200.

f) *Müller* Sächsische *Annales* p. 31.

Man findet daher nicht, daß bei dem fast allgemeinen Aufstand des halben Deutschlandes gegen den Pfälzischen Friedrich die Sachsen gegen ihn öffentlich eine Parthei ergriffen. Sie kommen vielmehr blos als helfende Theile des Brandenburgischen Marggrafen vor g), davon sie sich wegen der nahen Verwandschaft mit dem Kaiser, Friedrichs Haupt-Feinde, nicht entziehen können, ohne den Pfälzern einen grosen Schaden gethan zu haben. Denn im Grund waren sie vielmehr ihre Freunde, welches Kurfürst Friedrich von Sachsen in dem Arrogations-Geschäfte des Pfalzgrafen Philipps, h) sodann durch durch im Jahr 1461 veranstaltete Aufnahm unsers Friedrich in die Kurverein, i) und sein Bruder, der Herzog Wilhelm von Weimar, durch die im Jahr 1460 übernommene Vermittelung im Heer bei Roth genugsam bewiesen

g) Geschichte des Kurfürsten Friedrich des ersten von der Pfalz p. 118. und 152.

h) Davon die Urkunde gegeben zu Torgau am Sonntag nach dem H. Christag (29 Dec.) 1454 in der angeführten Geschichte, im Urkunden-Buch N. XXXIII. p. 35

sen haben. k) Als daher dieser Sächsische Kurfürst im Jahr 1464 verstorben war, so schiene seinem Nachfolger, Kurfürsten Ernst von Sachsen, und dessen Bruder, Herzogen Albrechten dem Beherzten, den beiden Urhebern der noch jezt im Seegen blühenden beiden Kur- und Fürstlich Sächsischen Haupt-Linien, nichts natürlicher zu seyn, als mit dem Pfälzischen Friedrich selbst eine Einnung zu schliessen. Sie kam auch würklich am 8 Julius 1469 l) zu stand, und wurde die Freundschaft zwischen beiden Häusern wieder so stark befestigt, daß selbst der Kaiser Friedrich in seinem dem Pfalzischen Kurfürsten im Jahr 1474 vorgelegten Vergleichs-Entwurf sich dessen Vorsprache bedungen, diese Sächsischen Fürsten dahin zu bewegen, daß sie in die von

---

p. 95, und der noch im Jahr 1464 in eben dieser Sache aufgehabte Kaiserliche Auftrag Zeugnis geben l. c. p. 371.

i) Zu Nürnberg vf Fritag nach dem Sontag Reminiscere 1461 l. c. N. LXXV. p. 223.

k) Angeführte Geschichte p. 204.

l) An St. Kilianstag l. c. Urkunden-Buch N. CXLIV p. 398.

dem Monarchen vorbehabte Reichs Auflage einwilligen mögten m).

Dieses ist ein Beweis, daß das ersterwehnte Bündnis, ob es gleich nur auf 4 Jahr gesezt gewesen, doch bis an das Lebens Ende unsers Pfälzischen Friedrichs gedauert hat, welches am 12 December 1476 erfolget ist. Zehen Jahr darauf (1486) ging ihm Kurfürst Ernst in die Ewigkeit nach. Er hinterliese Friedrich III den Weisen zu seinem Kurfolger, gleichwie jener den Kurfürsten Philipp den Aufrichtigen von der Pfalz. Die beiden Fürsten unterhielten die Freundschaft ihrer Väter, und stellte sich der Sächsische Kurfürst im Jahr 1495 als Mittelsmann dar, als die Pfälzer mit den Mainzern wegen Bingen in weitläuftige Händel gekommen waren n).

Man findet daher auch nicht, daß einer von den Sächsischen Fürsten, gleich andern Pfälzischen Nach-

m) l. c. N. CLXXXII. p. 497.

n) Den Vergleich vom 6. Aug. hat *Müller* im Reichs-

Nachbarn, sich in die Bairische Fehde eingemischt habe, und das Unglük vermehren helfen, welches in den Jahren 1503 und 1504 die Pfälzischen und Bairischen Lande betroffen hat. Vielmehr wurden beide Kurhäuser durch die neue Gelnhauser Kurverein, welche unmittelbar vorher gegangen war, o) und wornach alle Kurfürsten des Jahrs einmal persöhnlich zusammen kommen solten p), auf das genaueste zusammen gebunden. Dieser Sächsische Kurfürst war daher auf dem Cöllnischen Reichstag der einzige unter den Anwesenden Fürsten, welcher das Herz gehabt hat, dem erzürnten Kaiser den Pfälzischen Philipp vorzustellen, und den Frieden zu vermitteln q).

tags Theater unter Kaiser Maximilian I. c. LXIX p. 612 und *Lunig in Spicil. eccles.* Cont. I. p. 222, und daraus in einem Auszng *Johannis ad Serarii Rer. Mogunt.* T. I. p. 807. not. 6.

o) Dat. Geilnhusen vf Dienstag nach St. Peter und Pauls Tag 1502, in *Lunigs* Reichs Archiv P. Spec. I. Theil p. 238, worin sich auf die Frankfurter vom Montag nach dem Sonntag Oculi 1446 bezogen wird.

p) Welches jedoch die Frankfurter Verein vom Dinstag nach Allerheiligen 1503 l. c. p. 242. auf zwei Jahre gesezet hat.

Aber dieser allgemeinen Kurverein, welche auch Kurfürst Ludwig V von der Pfalz nach Philipps Tod 1509 zu Worms beschwohren hat, r) folgte noch eine ängere Verbindung nach, die am 22 Merz 1515 zwischen beiden Durchlauchtigsten Kurfürsten und ihren Herrn Brüdern, Pfalzgrafen Friedrich II, und, Herzog Johann von Sachsen, geschlossen worden, s) und zehen Jahr lang, das ist, bis 1525 dauern sollen; Sie wurde aber, als eben damals Kurfürst Friedrich von Sachsen den 5ten Mai gestorben, gleich das Jahr darauf t) von dessen Bruder und Nachfolger, Kurfürsten Johann dem Beständigen, noch auf weitere zehen Jahre verlängert, auf den Fuß und auf die Bedingungen, wie im Jahr 1487 das Sächsische Bündnis mit Herzog Georg von Baiern geschlossen war.

Während dieser Zeit vermittelte Kurfürst Ludwig

q) *Chytraeus* in *Chron. Saxon.* ad a. 1505 p. 161.

r) Montag nach unsers Herrn Leichnams Tag add. *Müllers* Reichstags Staat Cap. II. p. 245 sqq.

s) Dat. Heidelberg und Torgau am Donnerstag nach Lätare. Müllers Sächsische *Annales* p. 68.

t) Dat. Heidelberg und Weimar uf Montag nach Sankt Mertens Tag 1526.

wig von der Pfalz im Jahr 1529 auf dem Reichstag zu Speier den zwischen Kur-Mainz und Kur-Sachsen wegen der Umfrage entstandenen Streit u), und wendete aus eben diesem Freundschafts Trieb im Jahr 1531 von der damaligen Kur-Linie des Sächsischen Hauses dasjenige Unglük ab, welches sie 1547 doch betroffen hat. Denn damahls erstikte noch der friedliebende Pfälzische Kurfürst das durch den Smalkaldischen Bund in Deutschland entzündete Kriegsfeuer x), jezt aber war es bereits in volle Flammen ausgeschlagen, wobei der Kurfürst Johann Friedrich der Grosmüthige von Sachsen durch die unglükliche Schlacht bei Mühlberg an der Elbe seine Freiheit und Kurwürde auf einmal verlohren hat y).

---

u) Sonntags Cantate in *Lunig* Reichs Archiv P. Spec. 1. Theil p. 395.

x) *Pontanus Rerum memorabilium iam inde ab* a. 1500 ad a. 1560 *in republica Christiana gestarum* ad a. 1531. p. 194 und *Chytraeus* l. c. ad a. 1532 p. 390.

y) *Müller* l. c. p. 107.

Und das war der Zeitpunct, da dieses fürnehmste Kleinod des Durchlauchtigsten Sächsischen Hauses von der ältern Ernestinischen auf die jüngere Albertinische, oder die jezige Kur-Linie, von Kaiser Carl V übertragen worden, der damit den Herzog Moriz von Sachsen am 24ten Hornung 1548 zu Augspurg feierlich belehnet hat z). Kurfürst Friedrich II von der Pfalz wohnte dieser Handlung in eigener Person bei, und dieser nähmliche ist es auch, welcher noch in eben diesem Jahr zu solcher Uebertragung seine Einwilligung gegeben hat.

Dadurch wurde die Pfälzische Freundschaft mit dieser neuen Kur-Linie gestärket, und die mit der Ernestischen litte dabei so wenig, daß wir vielmehr bald darauf eine neue doppelte Verbindung zwischen ihr und dem Pfälzischen Hause gestiftet sehen. Denn die beiden Söhne dieses unglüklichen Kurfürsten, Herzog Johann Friedrich II von Gotha, und Herzog Johann Wilhelm von Weimar legten sich nach dem Tode ihres Herrn Vatters

Pfäl-

z) Idem p. 109.

Pfälzische Gemahlinen bei. Jener die Pfalzgräfin Elisabet, die älteste Prinzeßin Tochter des nachherigen Kurfürsten Friedrichs III, und dieser die Pfalzgräfin Dorothea Susanna, ihre Schwester. Das Beilager von der ersten war zu Weimar den 12 Junius 1558 a), und das mit der lezten zwei Jahr darauf den 16 Junius zu Heidelberg, von da die Heimführung nach Weimar erst den 5 November geschehen ist b). Bei jener war der Witum auf die Aemter Dornburg und Camburg, bei dieser aber auf das Schloß und Amt Sachsenhausen angewiesen c).

Aber war der Herr Vatter dieser Herren un-

---

a) Die Eheberedung aber ist vom 8 Jun. 1558. Müller l. c. p. 129 sq. und die Morgensgabs-Verschreibung dat. Grimmenstein Sontag nach Viti (19 Jun.) 1558. add. *Camerarius in annotat. Rerum praecipuarum anni 1558.* beim *Freher* T. III. *Rer. Germ.* p. 577.

b) *Müller* l. c. p. 132. Eine Medaille von ihr, die während ihrem Witwenstand geschlagen worden, ist in *Tenzels Saxon. Numismatica Lineae Ernestinae* Tab 25 N. V. im Kupfer zu sehen.

c) Und zwar das leztere am 26 Nov. 1568 Müller p. 152

unglüklich, so ware Johann Friedrich, sein Sohn, noch unglüklicher. Aus über triebener Zuneigung gegen den geächteten Wilhelm von Grumbach und seine Spießgesellen, welche in eben diesem Jahr den Würzburgischen Bischof ermordet, d) und darauf die Stadt Würzburg überfallen e), kam er in dem nähmlich Jahr 1566 selbst in die Acht, f) in welchem er und sein Bruder durch Vermittelung ihres Herrn Schwiegervatters ihre Landen getheilet hatten g). Das Schloß Grimmenstein oberhalb Gotha, wo er seine Residenz gehabt, wurde auf Kaiserlichen Befehl belagert, und erobert, der von Grumbach, welcher sich darinn befunden, und seine Anhänger zur gerechten Strafe gezogen, und der Herzog selbst gefangen nach Neustadt in das Oesterreichische geführet, wo er 28 Jahr lang bis an sein Lebens-

Ende

---

d) Lorenz Frise in seiner Würzburgischen Geschichte beim Ludewig p. 432 sqq.

e) Ebenderselbe l. c. p. 935 sqq.

f) Auf dem Reichstag zu Augspurg. *Müller* am angeführten Ort p. 139.

g) Idem p. 138.

Ende aufbehalten worden h). Seine Gemahlin, die Pfalzgräfin Elisabet, als ein Muster der ehelichen Liebe und Treue, bewiese im Jahr 1572 den Heldenmuth, sich freiwillig zu ihrem Gemahl in eben dieses Schloß einsperren zu lassen, und flehete noch darzu den Deutschen Monarchen an, daß ihr solches erlaubet worden i). Ihr Gemahl druckte ihr in dieser freiwilligen Gefangenschaft nach 22 Jahren (8 Febr. 1594) selbst die Augen zu k), und erhielte die Erlaubnis, daß ihr verblichener Körper nach Coburg abgeführet, und daselbst beigesezt werden durfte.

Kurfürst Friedrich III von der Pfalz, der wiewol vergebens alles gethan, und weder Mühe noch Kosten gesparet, seinen mit Vorurtheilen

H befan-

h) *Müller* p. 146. sqq.

i) Idem l. c. p. 160.

k) Ebenderselbe p. 215. Das Gedächtnis dieser Gefangenschaft ist auch durch verschiedene Münzen verewigt worden, davon *Tenzel* l. c. Tab. 17 N. 1. u. 3. *Koehlers* Historische Münzbelustigungen Part. XVI. p. 137 und *Exters* Sammlung von Pfälzischen Medaillen p. 60 nachzusehen sind.

befangenen Schwieger-Sohn von dem vorausgesehenen Unglück zu retten, übernahm, da es geschehen war, die Vormundschaft über seine zwei noch unmündigen Prinzen, die Herzogen Johann Casimir und Johann Ernst l), und bewürkte auch, daß ihr Oheim, Herzog Johann Wilhelm von Weimar, des Gefangenen Bruder, den bis daher in Gemeinschaft besessenen Ernestinischen Landes Antheil im Jahr 1572 mit ihnen wieder abgetheilet hat m). Aber auch dieser zweite Schwieger-Sohn des Pfälzischen Kurfürsten ernannte im Jahr 1573, da er gestorben, zum Vormunder seiner mit der Pfalzgräfin Dorothea Susanna erzeugten Kinder, ihren ältesten Bruder, den Kurfürsten Ludwig VI, der damals noch Statthalter seines Herrn Vatters in der obern Pfalz gewesen war n).

Doch der Kurfürst August von Sachsen, der näch-

---

l) *Müller* l. c. p. 148.

m) Ebenderselbe p. 161.

n) Vermöge seines Testame ts vom 19 Febr. 1573. *Müller* l. c. p. 162.

nächste Agnat der beiden Weimarischen Prinzen, Friedrich Wilhelms und Johannen, liese sich dißmal solches Vorrecht nicht nehmen o), welches man auch Pfälzischer Seits um so williger geschehen lassen, weil Pfalzgraf Johann Casimir, der Bruder von Ludwigen, selbst ein Schwieger-Sohn dieses Sächsischen Kurfürsten gewesen war, dessen zweite Prinzeßin Tochter Elisabet er sich am 4 Junius 1576 zur Gemahlin antrauen lassen. Die feierliche Vermählung war in Heidelberg, wo deswegen ein Zusammenfluß von vielen Fürstlichen Personen gewesen ist. Der Kurfürst von Sachsen mit deren Kurfürstlichen Gemahlin beehrten sie selbst in eigener Person, und mit ihnen kamen zugleich der Herzog Johann Wilhelm von Sachsen und seine Gemahlin die Pfalzgräfin, der Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg, der Landgraf Wilhelm von Hessen, der Herzog Ulrich von Mecklenburg, der Herzog Adolf von Hollstein, und die Verwittibte Marggräfin von Anspach, des Kurfürsten von Sachsen Schwester. Von Sei-

o) l. c. p. 163.

ten Kurpfalz aber waren eingeladen und auf dieser Hochzeit der Herzog Reichard von Simmern, die Pfalzgrafen Philipp Ludwig und Johann Gebrüder von Neuburg und Zweibrücken, Pfalzgraf Georg Hans von Veldenz, die Wittwe von dem verstorbenen Kurfürsten Ott Heinrich, welche zu Neumark ihren Wittumsiz gehabt, Pfalzgraf Ludwig, des Kurfürsten ältester Prinz, Herzog Albrecht von Baiern, Herzog Ludwig von Würtemberg, dessen Frau Mutter, eine gebohrne Marggräfin von Brandenburg, die Landgrafen Philipp und Georg von Hessen, Marggraf Carl von Baden, und der Herzog von Lothringen. Auser dem waren alle gräfliche und adliche Vasallen verschrieben, die bei dieser Gelegenheit die Hofdienste thun mußten; wohin auch die Bewillkommung des Kurfürsten von Sachsen und seines Gefolgs gehöret, welche zu Gelnhausen von dem Grafen Albrecht und Philipp von Nassau, und Graf Conrad von Solms, zu Ozberg von den Grafen Wolf von Löwenstein, Emich von Leiningen, und von dem Schenken von Limburg, zu Heppenheim aber von dem Pfalzgrafen Christoph und

Graf Johann von Fleckenstein Nahmens des Kurfürsten von der Pfalz ausgerichtet worden.

Also waren in kurzer Zeit die samtlichen Sächsischen Häuser durch eine dreifache Vermähmählung mit dem Pfälzischen Hause zusammen verknüpft, zu welchen am 29 August 1591 noch die vierte gekommtn ist, da der Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen Altenburg, der ältere Prinz des Weimarischen Johann Wilhelms, den er mit der Pfälzischen Dorothea Susanna gezeuget hatte, sich wieder eine Pfälzische Gemahlin, die Pfalzgräfin Anna Maria, Pfalzgrafen Philipp Ludwigs von Neuburg Prinzeßin Tochter, beigeleget p.)

Ist es daher zu verwundern, daß auch bei den widrigsten Begebenheiten, welche in der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderten Deutschland verwirret, und besonders die Pfalz unterdrucket haben, ich meyne, in den Zeiten des bekannten

p) *Müllers Annales Saxon.* p. 205. Diese Vermählung ist durch vier besondere Medaillen verewiget, davon *Tenzel* l. c. und *Exter* p. 200 sqq nachzusehen sind.

30 jährigen Kriegs dennoch diese Freundschafts-Verbindungen auch mitten in dem Unglück ihre Kräften gezeiget. Denn Kurfürst Johann Georg I von Sachsen, ob er gleich aus andern Ursachen dem Kaiserlichen Hause ergeben gewesen, gabe im Grunde, so wohl vor als nach dem Ausbruch der Böhmischen Unruhen, dem unglücklichen Friedrich V von der Pfalz doch immer den besten Rath q), der von der Freundschaft zeuget, die auf beide Fürsten gleichsam geerbet war. Er war einer von denenjenigen, welche sich dessen Achts-Erklärung, und Uebertragung der Pfälzischen Kur entgegen gesezt r), dessen Aussöhung mit dem Kaiser mehrmalen zu bewürken gesucht, und vor dessen Wiedereinsezung gearbeitet hat. Seine

Vet-

---

q) Schreiben vom 20 Oct. 1619 beim *Londorp.* T. I. p. 868 und das vom 11 Jan. 1621 eben daselbst p. 851.

r) Davon das Schreiben des Königs Jacob von England an den Sächsischen Kurfürsten Dat. e Regia nostra Londini 22 (12) Febr. 1623 in *Rusdorfs Consiliis & negotiis politicis* p. 333 das beste Zeugnis gibt add. ibid. p. 28 sq. und die Kurfürstliche Sächsische Schreiben vom 23 Febr. 1623 beim *Londorp* T. I. p. 1084 sqq u. p. 1104

Vettern von der Weimarischen Linie sezten so gar Gut und Blut auf die Spize s), um die Pfalz von ihren Feinden zu befreien, welche sie nach der unglücklichen Schlacht auf dem Weisenberg bei Prag (1620) überschwemmet hatten t), besonders zeigte sich der bekannte Herzog Bernhard von Weimar als ein Held, der überall zugegen gewesen, die Spanier im Jahr 1631 wieder aus Oppenheim verjaget, und ihnen selbst die Stadt und Festung Mannheim abgenommen hat, welche seit dem Jahr 1623 in ihren Händen gewesen war u). Und dieser Fürst war aus seinem Hause der einzige, welcher auch nach dem Prager Frieden, den Kur-Sachsen am 20 Mai 1635 mit dem Kaiser geschlossen, x) und den auch die übrigen Sächsischen Häuser am 5 Julius darauf angenommen hatten y), bis an sein Lebens Ende, das den 18 Julius

s) *Müller* l. c. p. 316 317 318 319 320 323 324.

t) *Khevenhüller Annales Ferdinand.* T. XI. p 1911.

u) Ebenderselbe *l.* c. T. IX. p. 1736.

x) In dem *Corps Diplomatique* des *Dumont* T. VI. P. I. p. 89.

y) *Müller* l. c. p. 354.

lius 1639 zu Neuburg am Rhein erfolget ist z), in unverruckter Treue auf der Pfälzischen Seite geblieben war, bis endlich der Westphälische Friede 1648 dem allgemeinen Unglück ein Ende gemacht, und auch selbst die Gelegenheit aus dem Weege geraumet hat, welche seit dem Anfang dieses Jahrhundert die alte Vertraulichkeit und Freundschaft zwischen beiden Durchlauchtigsten Kurfürsten von Pfalz und Sachsen einigermasen gestöret hatte.

Durch die Verfügungen auf dem Regenspurger Reichstag vom Jahr 1654 wurde sie vielmehr wieder in ihre vorige Kraft gesezet. Aber Kurfürst Johann Georg I von Sachsen starb bald darauf am 8 Oct. 1656, und folgte ihm sein älterer Prinz, Kurfürst Johann Georg II, der bis in das Jahr 1680 gelebet, in welchem auch der Pfälzische Kurfürst Carl Ludwig die Welt verlassen hat. Unter beiden finde nicht, daß die alte Freundschaft in etwas gestöhret worden. Sie zeigte sich viel-

z) Ebenderselbe l. c. p. 359.

vielmehr unter ihren Nachfolgern, den Kurfürsten Carl, und Johann Georg III deutlich. Denn beide waren Schwäger, welche die Prinzeßinnen des Königs Fridrich III von Dännemark zu Gemahlinnen gehabt haben. Die Pfälzische Kurfürstin begab sich daher nach Sachsen zu ihrer Frau Schwester, als mit ihrem Gemahl im Jahr 1685 die Simmerische Kur-Linie im Pfälzischen Hause ausgestorben, und die Pfalz bald darauf von ihren Feinden in Feuer und Flammen gesezet worden. Das grose Augspurger Bündnis, welches am 29 Junius des folgenden Jahrs geschlossen worden a), samlete aber die vor das Deutsche Wohl redlich denkenden Fürsten, unter welchen auch der Sächsische Johann Georg, und der Pfälzische Philipp Wilhelm gewesen waren, welcher leztere durch eine besondere Acte vom zweiten September beigetretten ist b).

Dieser in seiner Familie so glükliche Kurfürst, welcher der Schwieger-Vatter von einem Kaiser

a) in *Lunig* Reichs-Archiv Part Spec. I. Theil p. 337

b) beim *Dumont* l. c. T. VII. Part. II. p. 139.

und zweien Königen gewesen, kam auch dadurch in die engste Verbindung mit Sachsen, das dem Oesterreichischen Hause ergeben gewesen. Sein jüngerer Prinz, gleiches Namens, hatte selbst eine Sächsische Gemahlin, nähmlich, die ältere Prinzessin Anna Maria Francisca von dem lezten Lauenburgischen Herzog Julius Franz, aus dem alten Sächsisch-Ascanischen Hause, dessen eigene Gemahlin, Hedwig Augusta, eine Prinzeßin Tochter von dem Pfalzgrafen Christian von Sulzbach gewesen war. Die Vermählung dieses Jüngeren Philipps Wilhelm war den 29 October 1690, c) also kaum vier Täge vorher, als sein Herr Vatter, der Pfälzische Kurfürst, das Zeitliche geseegnet hat d). Kurfürst Johann Georg III von Sachsen, der noch in dem nähmlichen Jahr der oberste Feldherr über das Deutsche Kriegs-Heer am Rheinstrom gewesen, folgte ihm den 1 Septemb. 1691 nach, und hatte seinen ältern Prinzen, Johann Georg IV, zum Kurfolger, der aber nicht länger als bis den

c) *Paraei Historia Bavarico-Palatina* p. 575.

27 April 1694 die Regierung gehabt hat d), in welchem Jahr sie auf seinen Herrn Bruder, Kurfürsten Friedrich August I, den nachherigen König in Pohlen, gekommen ist.

Die Freundschaft dieses grosen Monarchen gegen das Pfälzische Haus war diesem schäzbar, und noch wichtiger wurde sie, als die Vermählung seines Kur- und Thronfolgers mit der Durchlauchtigsten Josepha, des Kaisers Joseph I ältesten Prinzeßin Tochter, zu stande gekommen, welche die Nichte von den Kurfürsten Johann Wilhelm und Carl Philipp von Pfalz gewesen war. Sie hatte daher ihren Einfluß auf das ganze Fürstliche Haus Sachsen, aus deme unsere Pfälzische Kurfürsten seit 1708, da der hohe Kur-Pfälzische St. Huberts Orden erneuert worden, als Grosmeistere desselben nachstehende Fürstliche Personen zu ihren Freunden erwählet haben, nämlich aus dem Weisenfelsischen Hause den regierenden Herzog Christian; aus dem Merseburgischen den Herzog Friedrich

d) *Müller* l. c. p. 634.

Erdmann e); aus dem Meinungischen die Herzogen und Fürstliche Gebrüder Ernst Ludwig, Anton Ulrich f), und Friedrich Wilhelm g), sodenn des erstern Prinzen Herzog Ernst Ludwig h), und den Erbprinzen von dem Herzog Carl Friedrich i), und endlich den jezigen Herzog August Friedrich Carl Wilhelm; k) aus dem Hildburghausischen Hause aber die beiden Herzogen Gebrüder Ernst Friedrich und Joseph Wilhelm l), sodenn des ersten beide Herrn Söhne die Herzogen Ernst Fridrich, und Ludwig Fridrich, m) und endlich den jezt regierenden Durchlauchtigsten Herrn Herzog Ernst Friedrich Carl n)

Aber

e) davon jener den 29 Jun. 1715, dieser aber den 24 Apr. 1712 aufgenommen worden.

f) Dieser den 4 Nov. 1708, und jener den 3 Nov. 1709.

g) 25 Jul. 1714.

h) 2 Febr. 1724.

i) 12 April 1733.

k) 2 Hornung 1765.

l) 3 Nov. 1709.

m) davon jener am 2 Hornung 1725, und dieser den 12 Apr. 1733 die Ordens-Insignien empfangen.

n) den 2 Hornung 1741.

Aber weit schöner ist die Freundschaft eines Durchlauchtigsten Carl Theodors, und weit herrlicher war auch die von dem unsterblichen Friedrich. Dieser verschafte durch die bekannte Eroberung der Kurfürstlichen Residenz-Stadt Dresden o) dem Durchlauchtigsten Friedrich Christian, ja der ganzen Königlichen Familie wieder ihre Freiheit, Carl Theodor aber überliefert nunmehro die Durchlauchtigste Prinzeßin dieses Erretters, als das schönste Pfand der Freundschaft, in die Arme des Sohnes des damals befreieten Fürsten. Glükseelige Begebenheit! Glükseeliger Friedrich August, der du den Reiz selbst, ja die Tugend bekommst, die von der Grosen Elisabeten Augusten gebildet worden! Aber auch Glükseelige Amalia Augusta, welche einem so zärtlichen Gemahl überliefert wird, der die Zierde seines Hauses und die Liebe seiner Völker, ja der doppelt würdig ist, gleich seinen Königlichen Voreltern, Kronen zutragen, weil er von einem weisen Franz Xaver geführet, und von einer erhabenen Maria

o) den 8 Sept. 1759.

Antonia, dieser Freundin der Musen, zur Tugend geleitet worden, die selbst von dem Pfalzgräflichen Geblüte, und das neueste Beispiel der glüklichsten Verbindungen mit dem Sächsischen Hause ist p).

Glükseeliges Sachsen, das einen solchen Fürsten besizet! aber auch glükseelige Pfalz, welche die Glükseeligkeit dieses Fürsten vollkommen machet! ja besonders glükseeliges Mannheim, welches schon mehr malen der Augenzeuge von der Aufrichtigkeit der Freundschaft gewesen, womit ein Durchlauchtigster **Clemenz**, ein liebenswürdigster Carl The-

---

p) Die Vermählung dieser Durchlauchtigsten Kurfürstin mit dem Höchstseeligen Kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen geschahe den 13ten Jun. 1747, und sie ist der vierte Fall, da solche Verbindung des Durchlauchsten Bairischen mit dem Sächsischen Hause geschehen ist. Schon oben ist erwähnet worden, daß Marggraf Friedrich von Meisen eine Prinzeßin von Kaiser Ludwig IV aus dem Bairischen Hause zur Gemahlin gehabt. Kurfürst Ernst von Sachsen vermählte sich im Jahr 1462 mit Herzog Albrecht III von München Prinzeßin Elisabet und die Schwester dieses Sächsischen Kurfürsten Amalia war die Gemahlin von dem reichen Herzog Ludwig von Landshut.

Theodor, und ein weiser Christian ein ander begegnen, und das von der Zärtlichkeit der Freundschaftlichsten Empfindungen reden kan, deren nur eine erhabene Elisabeta Augusta, und eine Durchlauchtigste Maria Christina fähig sind.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kremer, Christoph Jakob

Die Freundschaft der Pfälzer mit den Sachsen aus der Geschichte erwiesen
Eine Vorlesung welche bei Gelegenheit des Kurfürstlich Sächsischen und
Pfalzgräflich Zweibrückischen höchsten Vermählungs-Fest in der Kurzpfä
lzischen Akademie der Wissenschaften gehalten worden

Mannheim 1769

4 Diss. 5297#Beibd.10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11052006-1
VD18 14501589